Krakauer Zeitung.

Nr. 40. Donnerstag, den 19. Februar **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. den Statthaltereisecretär in der Dienstleistung bei dem Staatsministerium, Dr. Ottokar Weingartner Edlen von Münzberg, zum Ministerialsecretär im Staatsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der ordentliche Professor der allgemeinen Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität zu Innsbruck, Dr. Julius Ficker, als ordentlicher Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte in die rechts- und staatswissenschaftliche Facultät der genannten Hochschule übertrete.

Der Staatsminister hat den Concepts-Adjuncten des früheren Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Johann Hlawa, dann die Statthalterei-Concipisten Maximilian Scharschmid Ritter v. Adlertreu, Hubert Rainer Ritter zu Haarbach und Karl Freiherrn v. Krauß, sämmtlich in der Dienstleistung bei dem Staatsministerium zu Ministerial-Concipisten in diesem Ministerium ernannt.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Prälaten des Olmützer Metropolitancapitels Robert Grafen von Lichnowsky zum k. k. Conservator für die Brünner Diözese ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. Februar.

Die Circular-Note, in welcher Rußland sich über Fahrlässigkeit österreichischer Behörden beim Einschmuggeln von Waffen nach Polen beklagen soll, existirt, wie es sich jetzt mit Bestimmtheit herausstellt, in Wirklichkeit nicht. Der gemachte Vorwurf ist eben so unbegründet, wie der noch weiter gehende geradezu wahnsinnige, daß die Regierung selbst der Insurrection Waffen geliefert habe. Die „Lemb. Z." schreibt hierüber: Dies sinnlose Gerücht nahm seinen Ursprung aus Lemberg und hat seine erste Entstehung wohl mehr gedankenloser oberflächlicher Wahrnehmung als bösem Willen zu verdanken, der es später ausbeutete. Die Veranlassung dazu ist nämlich folgende: Anfangs Jänner, also zu einer Zeit, wo noch Niemand an eine bewaffnete Insurrection in Russisch-Polen dachte, hatte das h. Kriegsministerium den Verkauf von einer Partie alter unbrauchbarer Waffen aus dem Lemberger Zeughause als altes Brucheisen an das Handlungshaus Moriz B. Laski abgeschlossen. Das Geschäft ging seinen gewöhnlichen Gang und so kam es, daß die Waffen zur Versendung an ihre Käufer zufällig gerade zu derselben Zeit vor dem Zeughause verpackt und verladen wurden, in welcher sich hier, wie sich später erwies, mehrere junge Leute zum heimlichen Zuzug nach Russisch-Polen anschickten. Die Manipulationen geschahen offen und so schlossen denn einige Zuschauer, die es wünschen mochten, daß die Waffen den Zuzüglern zukommen sollten. Aus der Muthmaßung wurde wie gewöhnlich bald eine ausgeschmückte Thatsache gemacht und als solche in die Welt hinaus befördert. Wäre nur etwas davon wahr, so hätte die Bewaffnung der auf dem Wege nach Russisch-Polen verhafteten Zuzügler nicht eine so ungenügende, bunte und unmilitärische sein können, als sie es, wie alle Welt hier weiß, in der That war.

In Bezug auf die Stellung Oesterreichs zur polnischen Frage wird dem „Pester Lloyd" aus Wien, 15. Februar, geschrieben, daß sich das Wiener Cabinet allerdings auf das Entschiedenste gegen jede Convention mit Rußland zur Unterdrückung des Aufstandes ausgesprochen habe, daß es aber bereit sei, sich im Interesse der Humanität in St. Petersburg zu verwenden, damit die Kämpfe in Polen nicht eine den europäischen Frieden gefährdende Ausdehnung annehmen. Die Conferenzen, welche in den letzten Tagen zwischen dem Grafen Rechberg und dem französischen und englischen Botschafter stattfanden, sollen sich hauptsächlich hierauf bezogen haben und kann ich Ihnen melden, daß sich allseitig die Ansicht kundgab, daß Rußland in Polen die vertragsmäßigen Versprechungen ausführen solle. Man will wissen, daß gleichzeitig von Frankreich, England und Oesterreich in diesem Sinne Vorstellungen in St. Petersburg gemacht werden sollen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Hinsichtlich des polnischen Aufstandes sprengen polenfreundliche Journale die Nachricht aus, das englische Cabinet habe sich bereits energisch gegen eine etwaige Intervention preußischerseits ausgesprochen. Wir können diese Nachricht dementiren. Einer Mittheilung zufolge, die uns aus London zugeht und einer wohlunterrichteten Quelle entstammt, hat Lord Russell sich in der vorsichtigen Weise ausgesprochen, die denjenigen Staatsmännern eigen ist, welche nicht nur den fremden Cabineten, sondern auch der leicht beweglichen Majorität einer parlamentarischen Versammlung Rechnung tragen müssen. In dieser Lage konnte sich der englische Minister weder für noch gegen die Intervention aussprechen.

Dem Vernehmen nach hat die piemontesische Regierung in der Antwort auf die russische Note, die strenge Ueberwachung der im Lande befindlichen Polen und Verhinderung jeder Unterstützung der polnischen Insurrection verlangt, erhalten und das Möglichste zugesagt.

Die Pariser „Presse" bringt einen von Victor Hugo an die russische Armee gerichteten Aufruf, worin er dieselbe offen zum Treubruch und zur Revolution auffordert. Etwas maßloseres als dieser Aufruf läßt sich nicht denken. Die Schlußtirade lautet: Russische Soldaten, begeistert euch an den Polen, bekämpft sie nicht. Was ihr in Polen vor euch habt, ist nicht der Feind, es ist das Beispiel.

Die „Gen.-C." dementirt den gestern erwähnten Artikel der „Europa". Von einer solchen Depesche des Herrn Bismarck über die Verhandlungen mit Oesterreich betr. die Reformfrage sei in Wien nichts bekannt. Bestehe diese Depesche, dann müsse ein sehr unrichtiger Auszug dem Blatt mitgetheilt worden sein.

Aus Stuttgart läßt sich die „Kreuzzeitung" schreiben: Oesterreich habe, wie verlaute, für den Fall, daß die dem Zollvertrage widerstrebenden Staaten den Zollverein verlassen sollten, diesen ihre gegenwärtige Zolleinnahme auf die Dauer von zehn Jahren garantirt. Einem Berliner Correspondenten der „Köl. Ztg." ist ähnliches zu Ohren gekommen. In München und Stuttgart habe man sich auf dieses Garantieanerbiethen beruhigt gefühlt. Die „G. C." bemerkt hierzu: Wir zweifeln nicht an dieser letztern Angabe, denn wir sind überzeugt, daß die Regierungen von Baiern und Württemberg durch die angedrohete Sprengung des Zollvereins, den aus eigener Initiation zu verlassen ihnen nicht in den Sinn gekommen, nicht im Geringsten wankend gemacht wurden in ihrem Entschlusse, bei der Ablehnung des französischen Handels-Vertrages zu verharren. Ferner ist ganz selbstverständlich, daß diese und andere deutsche Zollvereins-Regierungen mit Oesterreich, dessen bekannte Anträge vom 20. Juli v. J. mitbestimmend auf ihre handelspolitische Haltung sind, für alle Eventualitäten sich ins Einvernehmen zu setzen suchten. Alles Weitere aber ist vorläufig getrost in das Gebiet der Conjecturen zu verweisen. Die hier erwähnten Correspondenten verrathen deutlich, was auch ohnehin Niemand bezweifeln wird, daß sie in die Verhandlungen zwischen den beiden Cabineten nicht eingeweiht sind.

Die Zustimmung Kurhessens zum Handelsvertrag ist, wie der „Ztg f. Nordd." „aus guter Quelle" versichert wird, so gut wie erfolgt. Der hessische Gesandte habe dieselbe bereits nach Berlin mitgenommen. Das hannoversche Blatt fügt hinzu: „Sieht Preußen so den Zusammenhang seiner östlichen und westlichen Hälfte gesichert und Hannover von dem Süden Deutschlands vollends abgeschlossen, dann möchte es mit dem Widerstande Hannovers gegen den Handelsvertrag am Ende sein." Vorläufig werden wohl noch Zweifel an der Richtigkeit obiger Mittheilung gestattet sein.

Allem Anscheine nach, schreibt man der „Presse" aus Frankfurt, werden wir demnächst und zwar in Folge der in Kurhessen eingetretenen Wendung den Abfall von Hessen-Darmstadt, den politischen sowohl als den handelspolitischen, und den Uebertritt ins preußische Lager zu constatiren haben. Es wird versichert, daß die betreffenden Verhandlungen dem Abschluß schon um so näher gerückt sind, als man in Berlin nicht versäumt hat, dem Weinbau Rheinhessens die wichtige Concession des Wegfalles der Wein-Uebergangsteuer in bestimmte Aussicht zu stellen.

Ueber die österreichische Vermittlung in der montenegrinischen Sache, welche Angesichts der jüngsten Meldungen aus Montenegro wieder besprochen wurde, gibt die „G. C." folgende authentische Aufklärung. Auf das vom Staatspräsidenten Mirko Petrovich bei seinem letzten Aufenthalte in Wien gestellte Ansuchen versprach die kaiserliche Regierung sich bei der Pforte dahin zu verwenden, daß von Errichtung türkischer Blockhäuser auf montenegrinischem Gebiete Umgang genommen werde. Die diesfälligen freundschaftlichen Vorstellungen Oesterreichs wurden von der Pforte rücksichtsvoll aufgenommen, und gemäß den Besprechungen zwischen dem Internuntius und dem türkischen Minister des Aeußern wurde dem Fürsten von Montenegro bekannt gegeben, daß eine montenegrinischerseits nach Konstantinopel gesendete Mission dortselbst auf eine zuvorkommende Aufnahme würde zählen und der fragliche Punkt in dieser Weise eine günstige Lösung finden können.

Die „G.-C." bringt ferner die interessante Notiz, daß bezüglich der dieser Tage telegraphisch gemeldeten Vorgänge in Montenegro die türkische Botschaft in Wien selbst gestern noch ohne Nachricht war.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß sämmtliche Großmächte mit Ausnahme Rußlands dem Fürsten durch ihre dortigen Vertreter den ernsten Rath ertheilen ließen, das Möglichste zur Besänftigung der Pforte zu thun und in beruhigende Beziehungen zu derselben zu treten. Fürst Michael soll bisher noch nicht den bestimmten Entschluß ausgesprochen haben, daß er auf den wohlgemeinten Rath eingehen werde, aber allen Anzeichen nach hiezu sehr geneigt sein und nur aus dem Grunde mit einer entscheidenen Erklärung in dieser Richtung zögern, weil er durch die Nachgiebigkeit den Groll Rußlands auf sich zu ziehen fürchtet.

Der französische Gesandte in Turin Hr. Sartiges ist, wie man der „F.P.Z." schreibt, eifrig dabei, das Turiner Cabinet zu einer förmlichen Entsagung auf Rom zu bewegen. Der Erfolg hat bis jetzt seine Anstrengungen nicht gekrönt. Man hat zwar dort versucht, die öffentliche Meinung durch Broschüren über die römische Frage im Sinne einer solchen Resignation zu sondiren. Diese Andeutungen wurden nicht günstig aufgenommen, und so wagt man nicht, das in Paris gewünschte Wort auszusprechen. Aber gleichzeitig scheint man bemüht, die üble Wirkung, welche die Weigerung des Hrn. Pasolini bei den katholischen Mächten hervorbringen könnte, durch zufriedenstellende Erklärungen abzuschwächen. Hierin dürfte die wirkliche Ursache für die Reiseroute des Marquis Pepoli nach Peterburg über Wien zu suchen sein. Den Italienern sagt man freilich, Hr. Pepoli gehe über Wien, um nicht durch den Weg über Paris den Verdacht zu erzeugen, als sei das Turiner Cabinet doch den französischen Vorschlägen geneigt.

Nach der „France" hat die Regierung von Richmond den europäischen Mächten eine Mittheilung gemacht, in welcher die Behauptung aufgestellt ist, die Blokade der Südküsten habe in Wirklichkeit niemals bestanden; daraus gehe hervor, daß der Blocus keine Rechtskraft habe.

Aus Constantinopel erfährt „La France", Fuad Pascha habe das Seraskierat oder Ministerium des Krieges nur unter der Bedingung angenommen, dem Sultan einen Plan behufs der Verminderung der militärischen Ausgaben vorlegen zu dürfen. Man weiß, fügt la France hinzu, daß Fuad Pascha in dieser Mission von den Sympathien der Großmächte unterstützt wird.

†† Krakau, 19. Februar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben zum Zwecke der von einem Comité unternommenen Restaurirung der die irdischen Reste verschiedener Mitglieder der Familie des Königs Johann Sobieski von Polen bergenden Żółkiewer Pfarrkirche und ihrer historischen Denkmäler einen Beitrag von Zweihundert Dukaten allergnädigst zu spenden geruht.

Landtags-Angelegenheiten.

Linz, 17. Februar. In der heutigen (19.) Landtagssitzung übergibt der Regierungskommissär den Entwurf des Gesetzes über die Anlegung neuer Grundbücher und die Verbesserung der bereits vorhandenen öffentlichen Bücher, dann den Entwurf der Grundbuchsordnung zur Aeußerung ob und welche Anstände den Bestimmungen entgegenstehen. Diese Regierungsvorlage wird einem Komité von fünf Mitgliedern zugewiesen. Es wird ein Antrag eingebracht, daß die den Servitutsberechtigten des Salzkammergutes zugestandenen Begünstigungen auch den Servitutsberechtigten der anderen Staatsforste in Oberösterreich, insbesondere im Innviertel zu Theil werden möchten. Dann folgt die Berathung über das Präliminar des Grundentlastungsfondes, wobei ein Antrag von Wien angenommen wird: es sei in die vom Staatsministerium für 1863 angestrebte annuitätenweise Rückzahlung der bei der Staats-Depositenkasse liegenden Kapitalien nicht einzugehen, sondern die Bedeckung des jährlichen Abganges aus dem von den Verpflichteten eingezahlten Entschädigungskapitale im verfassungsmäßigen Wege zu erwirken und zu diesem Zwecke eine entsprechende Summe in das Reichsbudget des verflossenen Jahres einzustellen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Februar.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Ferdinand Max und dessen Gemalin werden sich am 2. März nach London begeben, um der Vermälung des Prinzen von Wales beizuwohnen.

Die Abreise des Herrn Marineministers Baron v. Burger nach Triest ist nun für übermorgen festgesetzt.

Der „Kamerad" meldet: „Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß der Defensiv-Charakter der Franz Joseph-Kaserne aufgegeben und dieselbe nur als eine Bequartirungs-Kaserne betrachtet werde. In Folge dessen werden die Festungsmauern, welche die Kaserne noch umgeben, aufgelassen und in kürzester Zeit demolirt werden. Die Kasernen werden ringsherum mit einem breiten Trottoir, mit Baumpflanzungen und einem eisernen Staketengitter versehen werden.

Die Instruction für die k. k. Staatsanwaltschaften und Sicherheitsbehörden zum Vollzuge des neuen Preßgesetzes und des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen, deren Kenntniß allen von dem neuen Preßgesetze zunächst berührten Parteien wünschenswerth ist, soll deshalb, wie die „G. C." meldet, auch allen Besitzern und Theilnehmern solcher vom Preßgesetz betroffenen Gewerbe und Geschäfte mitgetheilt werden. Die „G.-C." theilt aus derselben jene Bestimmungen mit, die für die vorerwähnten Parteien von unmittelbarem Interesse sein dürften. §. 8 bezeichnet die Bibliotheken, an welche außer der Hofbibliothek nach §. 18 des P.-G. in den einzelnen Ländern Pflichtexemplare einzusenden sind. §. 9 bestimmt, daß die im §. 18 des P.-G. zugesicherte Vergütung für Pflichtexemplare von kostspieliger Ausstattung nur auf Verlangen der Partei und zwar mit 50 % des Pränumerations- oder Ladenpreises zu leisten sei. §. 10: Behörden oder Bibliotheken sind nicht verpflichtet, Pflichtexemplare in beschädigtem Zustande anzunehmen. §. 11: Bei jeder über Verlangen einer Partei vom Staatsanwalt anzuordnenden Berichtigung ist dafür vorzusorgen, daß der Aufsatz nichts enthalte, was nicht nach Form und Inhalt als blos thatsächliche Berichtigung angesehen werden kann. §. 15—17 normiren die Behandlung mit jenen Druckwerken, bei welchen im Sinne des Preßgesetzes auf Verfall, Vernichtung oder Verbot der Verbreitung erkannt worden ist. §. 18: Den Gerichten und Staatsanwaltschaften ist die größtmögliche Beschleunigung bei allen Amtshandlungen in Preßsachen zur Pflicht gemacht. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die innere Amtsthätigkeit der mit dem Vollzuge betrauten Regierungsorgane des Preßgesetzes, von welchen blos zu erwähnen sein dürfte, daß in einigen größeren Landeshauptstädten die Staatsanwaltschaft von der Sicherheitsbehörde für die Amtshandlungen der gerichtlichen Polizei in Preßsachen die erforderliche Anzahl von Mitgliedern der Sicherheitsbehörde zugewiesen werde, welche den Anforderungen und Weisungen der Staatsanwaltschaft zwar Folge zu leisten haben, deshalb aber doch im Dienstverbande der Sicherheitsbehörden verbleiben. Es ist hiebei besonders zu bemerken, daß durch diese Bestimmung der selbstständige Wirkungskreis der Sicherheitsbehörde, insoweit derselbe im Gesetze selbst normirt ist, in keiner Art alterirt oder beschränkt wird.

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Der „Moniteur" nimmt heute in seinem Bulletin zu Protokoll, daß die über die polnische Gränze nach Preußen übergetretenen russischen Truppen „nicht, wie die Neutralität es gefordert haben würde, entwaffnet, sondern nach Czenstochau geleitet worden sind." — Ferner glaubt der „Moniteur" die am 14. Jänner von Jefferson Davis, Präsidenten der conföderirten Südstaaten Nordamerika's erlassene Botschaft in einer richtigen und vollständigen Uebersetzung (sieben Spalten) mittheilen zu müssen. — Der „Temps" hat von seinem Turiner Correspondenten 100 Fr. erhalten, welche ihm für die brodlosen Arbeiter in Frankreich Garibaldi mit folgenden Worten übersandt hatte: „Meine Seele kennt keine Grenze jenseits der Alpen; der leidende Mensch jenseits ist in meinem Gewissen der Bruder des Unglücklichen diesseits." — Durch Ordonnanz des Seine-Tribunals ist nun bis zur endgiltigen Entscheidung des zwischen Vicomte d'Anchald und Mires schwebenden Prozesses Hr. Aug. Chevalier zum politischen und literarischen Director des Constitutionnel und Pays ernannt und Vicomte d'Anchald, der in den Bureaux des Pays nur der Gewalt des Polizei-Commissärs und des Schlossers gewichen ist, provisorisch vor die Thür gesetzt. Wie aus dem Plaidoyer der

Advocaten hervorgeht, hat Vicomte d'Anchald seinen Feind Chevalier zum Duell fordern lassen, dieser jedoch einstweilen den Kampf vor dem Zucht-Polizei-Gericht ausfechten zu wollen erklärt. — Die ohne Zweifel auf Polen zu beziehende Stelle in der kaiserlichen Rede nimmt Hr. Gueroult in der „Opinion Nationale" zum Text eines Aufrufes an Napoleon III. zur Befreiung und Wiederherstellung Polens. — Ein französischer Courrier ist von den polnischen Insurgenten festgehalten worden; dieselben beabsichtigten jedoch weiter nichts, als ihm einige versiegelte Depeschen zu geben, welche die hiesige Regierung belehren sollen, daß die Insurrection dem „Constitutionnel" zum Trotz weder mit Communismus noch mit Socialismus etwas zu schaffen habe. — Man fängt nun an, ernstlich an die Ernennung neuer Senatoren zu denken. Der neue Erzbischof von Paris, Msgr. Darboy, soll bereits seiner Ernennung sicher sein, außerdem nennt man noch u. A. den Herzog von Montebello und Hrn. Barrot, die beide von ihren diplomatischen Posten zurücktreten würden. — Unter den französischen Befehlshabern in Mexico soll Uneinigkeit bestehen, zu deren Schlichtung sie den Kaiser selbst ersucht haben sollen. — Der neue gesetzgebende Körper tritt im Monate November zusammen, um die Wahlprüfungen vorzunehmen.

Schweden.

Der vom Könige bei den Reichsständen eingereichte Vorschlag zur Reform der Landesvertretung (Einführung des Zweikammersystems) hat bei dem Constitutions-Ausschusse eine fast einstimmige Aufnahme gefunden, indem nur die Mitglieder des Priesterstandes erklärten, Reservation gegen den Beschluß abgeben zu wollen. Es bleibt somit der Vorschlag des Königs „ruhend" bis zum nächsten Reichstage. Wegen derer, die mit den Formen des Reichstages nicht näher vertraut sind, müssen wir daran erinnern, daß jeder vom Könige ausgegangene Vorschlag zu Aenderungen in der Verfassungsgrundlage sogleich, ohne vorherige Berathung der Reichsstände, dem Constitutions-Ausschusse derselben zur Prüfung überwiesen wird, welcher den Ständen sein Gutachten darüber abzugeben hat. Findet der gemachte Vorschlag hier die genügende Unterstützung, so wird er am nächstfolgenden Reichstage (3 Jahre später) von den Ständen in Erwägung gezogen, die dann Beschluß darüber fassen, bis zu welcher Zeit man den Vorschlag „ruhend" nennt.

Rußland.

Das vor einigen Tagen von Gleiwitz über Lublinitz nach Czenstochau abgegangene Corps russischer Kosaken und Grenzsoldaten, mußten, wie man der „Schles. Z." aus Kattowitz schreibt, zum größten Theil und nachdem sie bei dem Versuch, die polnische Grenze zu überschreiten, von den daselbst aufgestellt gewesenen Insurgenten hartnäckig angegriffen worden, wieder preußischen Schutz nachsuchen. Die Polen machten bei dieser Gelegenheit 45 Mann Kosaken zu Gefangenen, während eine weit größere Zahl in eiliger Flucht ihre Rettung suchte. Das telegraphisch gemeldete Circularschreiben der Breslauer Polizeidirection an die Zeitungsredactionen, in welchem dieselben ersucht wurden, bei den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen keine Nachrichten über die Dislocationen der aus den Garnisonen ausgerückten königlichen Truppen oder die in Bezug auf die polnische Insurrection getroffenen militärischen Maßregeln in die Zeitungen aufzunehmen, bringt als Beispiel, welch nachtheilige Folgen schon die bisher gebrachten Mittheilungen haben können, eine Andeutung, welche die obige Nachricht nicht unwahrscheinlich machen. Es heißt darin: Es ist nämlich leicht möglich, daß durch die Zeitungsnachrichten über den wahrscheinlichen Marsch der in Gleiwitz internirten kaiserlich-russischen Truppen über Herby nach Czenstochau die Insurgenten in den Stand gesetzt worden sind, Anstalten zu treffen, um das kleine Corps von noch nicht 400 Mann auf dem Wege zwischen Herby und Czenstochau aufzuheben, oder — was ebenfalls sehr unerwünscht wäre — über die diesseitige Grenze zurückzuwerfen.

Von der russisch-polnischen Grenze wird der „G. Z." geschrieben: Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt Mierosławski's weiß man nichts Gewisses, aber sein Auftauchen an irgend einem Orte Polens wird stündlich erwartet, da wenigstens so viel bekannt ist, daß die Schwierigkeiten, welche bisher seiner unmittelbaren Betheiligung im Wege standen, beseitigt worden sind. Es haben nämlich zwischen dem Comité und Mierosławski längere Verhandlungen darüber stattgefunden, welche Rolle im Aufstande man ihm zugestehen soll. Mierosławski verlangte anfangs weitgehende Vollmachten, die eine Art Dictatur begründet hätten, aber die Polen haben schon genug Lehrgeld gezahlt und waren nicht Willens ihr neues Unternehmen den vielseitig bezweifelten militärischen Talenten Mierosławski's anzuvertrauen. Da man ihn aber doch für einen tüchtigen Organisator hält und es sich heute um einen Guerillakampf handelt, welche Kriegführung vorzugsweise die Befähigung und den Neigungen dieses Mannes entsprechen dürfte, so hat man sich endlich verständigt. Mierosławski wird also agiren, aber unter der Controlle eines Beirathes und es wird ihm bei seinem bekannten Eigensinn als ein Akt des Patriotismus angerechnet, daß er diese beschränkte Oberleitung übernommen hat!

Von der polnischen Grenze wird der „G. C." geschrieben: Am 15. d. M. haben sich sämmtliche in Maczki wohnende Familien der russischen Beamten aus dem Grunde über Szczakowa nach Myslowitz geflüchtet, weil nach ihrer Angabe in den nächsten Tagen die Russen in der Gegend von Maczki einrücken sollen.

Die in Bessarabien stationirte russische 4. Militär-Division hat Auftrag erhalten, sich marschbereit zu machen. Aus dem nordöstlichen Theile des Gouvernementsgebietes Odessa würde sodann die 13. Division in die Quartiere der 4. nachrücken.

Das Gerücht von der Besetzung der Stadt Czenstochau durch die Aufständischen bestätigt sich nicht, die Stadt befand sich am 15. d. noch in Händen der Russen.

Nach einer Mittheilung aus Tarnow vom 15. d. M. war die Nachricht verbreitet, daß der Insurgentenführer Langiewicz in Staszow zwischen zwei russische Abtheilungen gedrängt und ein Kampf nahe bevorstehend sei, vollkommen richtig. An diesem Theil der Grenze wurde von österreichischer Seite eine verstärkte Grenzbewachung eingeleitet. Das gegenüber von Szczucin liegende Grenzzollamt fungirt gegenwärtig weder für die russische, noch provisorische Regierung: die russischen Zollbeamten sind zwar noch am Platze, beschäftigen sich aber je nach den einlangenden Nachrichten mit dem Aufstellen oder Verstecken der russischen Adler. — Die Aufständischen sollen übrigens nicht blos die Regierungsmänner und die Reaction, sondern auch die eigene Partei terrorisiren. Sie verhindern mit äußerster Strenge die Verbreitung jeder für sie ungünstigen Nachricht, während sie selbstverständlich alle Gerüchte, die geeignet sind, den Muth zu heben, und dem Aufstande neue Kräfte zuzuführen, möglichst verbreiten. Ihre Zuversicht in das Gelingen des Unternehmens soll jedoch bereits stark erschüttert sein. Das Landvolk längs der österreichischen Grenze wurde durch die von den Insurgenten in den gegenüberliegenden Gemeinden in Russisch-Polen vorgenommenen Requisitionen an Vieh, Getreide und Kleidungsstücken für ihr Eigenthum ernstlich besorgt, es sind jedoch für ausreichenden Schutz der österreichischen Grenze die nöthigen Vorsorgen getroffen.

Wie der „Goniec" meldet, wurden vierundsiebzig an der russischen Grenze angehaltene junge Leute nach Żółkiew gebracht. Man vermuthet, daß sie am Aufstande theilgenommen, aber abgeschnitten von dem Hauptcorps und unter schlechter Leitung sich zur Rückkehr gezwungen sahen. Die Bewohner von Żółkiew kamen ihnen zu Hilfe, da sie aller Existenzmittel entblößt und auf die ihnen verabreichten 6 kr. täglich angewiesen waren.

Aus Lemberg, 15. Febr., wird dem „Botschftr." geschrieben: Unter unserer Jugend, besonders unter den Technikern lebt die Lust, den Aufständischen zuzuziehen noch fort, und erleiden diese nicht bald eine tüchtige Schlappe, durch welche der Sanguinismus etwas abgekühlt wird, so dürften mehrere mit Nächstem heimlich verschwinden. An Abmahnungen von einer Seite fehlt es nicht. Smolka soll für sein besonnenes Zureden als Lohn einen Strick zugesendet bekommen haben. Vielleicht werden die Berichte Jener besser wirken, welche von drüben bereits heimgekehrt sind und nicht wie etwa 40 derselben von unserer Grenzbewachung aufgegriffen und eingebracht wurden. Sie gehörten sämmtlich der „galizischen Legion" an, welcher auf ihrem Sammelplatz in Russisch-Polen sich ein gewisser Cierniewski, früher österreichischer Militär, jetzt Gutsbesitzer im Tarnopoler Kreise, als ihr Anführer mit einem Mierosławski'schen Offizierspatent vorstellte. Nachdem er einige Officiere ernannt hatte, begann er mit der etwa 150 Köpfe starken, gutentheils aus gebildeten Leuten bestehenden Schaar militärische Exerzitien, unter welchen Uebungsmärsche und unnöthiges Lagern im Walde die Meisten so wenig erfreute, daß sie protestirten und ihr Befehlshaber nach einigem Drohen und Zanken endlich erklärte, er entbinde sie ihres Gehorsams, wenn sie das Vertrauen zu ihm verloren hätten. Fast Alle verließen nun ihn und die Insurrection. Er war offenbar Comitémitglied und hatte namentlich die Geldmittel für die Werbung und Equipirung der hiesigen Zuzügler hergegeben.

Der „Posener Ztg." wird aus Polen geschrieben: „Wenn ich Ihnen jüngst berichtete, daß im Koniner Kreise noch Ruhe herrsche, so muß ich jetzt dagegen mittheilen, daß dies leider nicht mehr der Fall ist, und daß aus dem angrenzenden Łęczycer Kreise, aus welchem Berichte über mehrfache Zusammenstöße des Militärs mit den Insurgenten eingingen, sich die Bewegung in den Koniner Kreis gezogen hat." In Izbyce, unweit Kladowa, haben die Insurgenten ein Magazin verbrannt und in dem stattgehabten Ueberfall einen Major, einen Offizier und mehrere Soldaten getödtet. Von Konin aus ist sofort ein Hilfsdetachement am 11. Früh dorthin abgegangen. Mehrere Soldaten waren gefangen genommen worden, doch hat man sie nur der Waffen und Kleider entledigt und dann laufen lassen, so daß sie in ihren kurzen Pelzen, ohne Stiefeln und Pack in der Garnison ankamen. In Uniew, einem Majoratsgute im Łęczycer Kreise, hat sich ein Zweigkomité der Insurgenten vollständig etablirt und hält dort ungestört seine Sitzungen und Truppenmusterung. Ein Augenzeuge bei einem Postüberfall unweit Gostin beschreibt den etwa 30 Mann starken Haufen und sagt, daß die Leute zu Fuß, von einem Mann zu Pferde angeführt, theilweise mit Säbeln und theilweise mit Revolvern, einige nur mit dicken Stöcken bewaffnet, in der Kleidung aber sehr verschieden gewesen wären, indem der Eine nur einen Ueberzieher, ein Anderer einen weißen Flausrock, Mehrere nur leichte Tuchröcke getragen und das Ganze einer Anzahl von Leuten geglichen habe, wie man sie in Warschau an Werktagen aus der Handwerkerklasse auf den Straßen sieht.

Aus Warschau wird der NPZ. geschrieben: Die Reaction der Bauern gegen die Aufständischen, besonders gegen die zu demselben gehörenden Gutsbesitzer, fängt im Allgemeinen an immer stärker hervorzutreten. Namentlich im Radomschen hat der Militär-Chef des Guberniums alle Maßregeln ergriffen, um die Bauern in den bestehenden Grenzen ihrer Pflichten gegen die Gutsbesitzer zu erhalten und solchen Ausschreitungen, wie mitgetheilt (die Bauern hatten zwei Edelleute gehängt) vorzubeugen. Auch in der Gegend von Warschau, wo jedoch im Umkreise von 6—10 Meilen nichts von den Insurgenten als activ zu hören ist, haben sich viele Dörfer und Colonien mit Sensen, Aexten u. dergl. gegen mögliche Anfälle der Insurgenten bewaffnet und stellen alle Nächte Wachen aus.

Der „Kreuzzeitung" schreibt man aus Warschau, daß die russische Regierung von vornherein sehr schlecht unterrichtet war und die Gefahr unterschätzte. Thatsache sei, daß bei der Soirée am 22. Jänner sowohl der Großfürst-Statthalter als Graf Wielopolski nicht das Mindeste glauben wollten, daß in der Nacht ein Ueberfall auf die Truppen in den Gouvernements beabsichtigt werde.

Nach einer Correspondenz der „Nat. Ztg." aus Warschau, 13. Februar, wird auch dort der Ausbruch des Aufstandes erwartet. Die Garnison ist fortwährend auf dem qui vive, und da man Sonntag den 15. d. als den von den Insurgenten festgesetzten Tag zum Ausbruche bezeichnet, so ist die Besorgniß der höheren Militärpersonen und ihrer Familien sehr groß. Sobald es dunkel wird, begeben sich sämmtliche in der Stadt wohnende höhere Offiziere nebst Frauen und Kindern nach der Citadelle, um dort die Nacht zuzubringen, und kehren erst Morgens wieder nach ihren Wohnungen zurück. Gestern Nachts wurden an 500 Conscribirte von der Citadelle auf zehn kleinen Kähnen eingeschifft und nach Modlin 4 Meilen weit abgeführt. Der Rest ist noch in der Citadelle geblieben.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 18. Februar geschrieben: Seit mehreren Tagen hatte sich unter unsern, der Mehrzahl nach friedliebenden Einwohnern das unheimliche Gerücht verbreitet, die Umsturzpartei würde in der Nacht zum 15. einen Aufstand versuchen. Viele versorgten sich mit Lebensmitteln und sahen der verhängnißvollen Nacht in banger Erwartung entgegen, während russische Familien einen Zufluchtsort in der Citadelle suchten. Glücklicherweise sind die nicht ganz grundlosen Besorgnisse nicht in Erfüllung gegangen; die Nacht ist ruhig verstrichen und bis jetzt (6 Uhr Abends) ist die öffentliche Ruhe nirgends gestört worden. Die Behörde war auf alle Ereignisse vorbereitet. Seit den ersten Abendstunden durchzogen starke Cavallerie- und Infanterie-Patrouillen die Straßen der Stadt, andere Abtheilungen stellten sich vor dem Schlosse, der Residenz des Großfürsten, auf. Dieselben Vorsichtsmaßregeln wurden auch in den Vormittagsstunden ergriffen, da es hieß, man wolle für die in Bodzentyn, Suchedniow und Tomaszow von den Russen ermordeten Brüder eine Trauerandacht halten und dabei die nationalen Hymnen anstimmen. In den Reihen der befehligten Schaar scheint die Desertion Fortschritte zu machen. In einem durch Vermittlung der provisorischen Regierung veröffentlichten Tagesbefehl heißt es, daß diejenigen, die in wenigen Tagen zu ihrer Fahne nicht zurückkehren, als Landesverräther betrachtet und mit dem Tode bestraft werden sollen. In den Bulletins der Aufständischen werden die gefallenen Russen zu Hunderten gezählt, eine Uebertretung, die ebenso ihren Zweck verfehlt, als die gegnerischen Berichte durch ihre augenscheinlich zu niedrigen Angaben der erlittenen Verluste.

Die „Gaz. Senacka" bringt ein kaiserliches Rescript an die Militärgouverneure von Grodno, Minsk und Kowno betreffend den Aufstand in Polen. Dieses Rescript, datirt, Petersburg 14. Januar alt. St. unterschrieben: „Alexander" enthält 4 Punkte, worin den Gouverneuren, falls der Aufstand in diesen Gouvernements ausbrechen sollte, Instructionen ertheilt werden, wornach 1) die Anführer und Hauptanstifter, die mit Waffen in der Hand ergriffen werden, sogleich feldkriegsrechtlich abgeurtheilt werden sollen. 2) Für die andern, die mit Waffen in der Hand ergriffen werden, wird eine besondere Commission ernannt, und es werden die meist Gravirten kriegsrechtlich, die minder schuldigen im Wege der Administration abgeurtheilt; die Strafen sind immer von den Gouverneuren zu bestimmen. 3) Die unter den Insurgenten aufgefundenen Emissäre werden sogleich feldkriegsrechtlich verurtheilt. 4) Wenn gegen zahlreiche Insurgentenhaufen besondere Abtheilungen gebildet werden, enthalten deren Commandanten dieselbe Gewalt wie die Gouverneure, um Urtheile zu bestätigen und auszuführen. Außerdem steht es den Gouverneuren frei, alle Mittel anzuwenden, um Ruhe und Frieden in den ihnen anvertrauten Ländern zu erhalten.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 5. Februar, wird von Marseille telegraphisch gemeldet: Der Vertrag über Gründung der neuen türkischen Bank ist gestern mit dem Pariser Credit-Mobilier und die ottomanische Bank in London endgiltig abgeschlossen worden. Die Concession lautet auf 30 Jahre, das Capital beläuft sich auf 2,530.000 Pf. St. Die Bankthätigkeit beginnt in 6 Monaten. Die Noten sollen in Konstantinopel und in allen Städten, wo Bank-Comptoire errichtet sind, gesetzlichen Cours haben. Die Bank wird alle Staatseinkünfte in Zahlung nehmen und die Zinsen der in- und ausländischen Schulden bezahlen. Die allgemeine Stimmung ist mit dem Vertrage wohl zufrieden. Der Sultan hat eine Untersuchung der Finanz-Verwaltung des Landes anbefohlen. Der nach Egypten gesandte Schwager des Sultans hat von dort hierher gemeldet, daß der Vicekönig Ismail Pascha zum bevorstehenden Ramadan dem Sultan einen Besuch abstatten werde.

Aus Konstantinopel, 9. Februar, wird dem „B." geschrieben: So sehr auch die besonnenen türkischen Staatsmänner von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß keine Revolution unter welcher Form und in welchem Lande sie auch auftreten möge, der Türkei zum Vortheile gereiche, so läßt sich doch nicht verkennen, daß im Serail wie unter der türkischen Bevölkerung im Großen und Ganzen der Aufstand der Polen eine große Befriedigung gemischt mit Schadenfreude hervorruft. Dafür spricht die Thatsache, daß der Sultan einige polnische und ungarische Offiziere, zum Theil in seinen eigenen Diensten, die das Verlangen äußerten, den Aufständischen sich anzuschließen, seine Zufriedenheit über diesen Entschluß aussprechen und in seiner bekannten Großmuth sie reichlich für die Reise und den Feldzug ausstatten ließ. Der Privatschatz des Großherrn, den dessen Verachtung des Geldes bis auf den Grund geleert, hat übrigens durch das Ereigniß in Egypten einen ganz unerwarteten Zufluß erhalten, denn bereits fand sich der Agent des neuen Vicekönigs mit dem gebräuchlichen Geschenk ein, welches man auf nicht weniger als 10 Millionen veranschlagt. Eine der jüngsten Excentrizitäten des Sultans war der Befehl zum Umbau der Dardanellen-Schlösser. Mit großer Mühe gelang es ihn von diesem bedenklichen Entschlusse abzubringen, aber er bestand wenigstens auf die Ersetzung der Kanonen in den Dardanellen-Batterien durch Geschütze neuester Erfindung und der englische Gesandte sagte ihm bereits die nöthigen Armstrong- und Witworth's-Kanonen zu. Durch solche Mittel gelingt es England, sich in Konstantinopel „auf der Höhe der Situation" zu erhalten.

Amerika.

Der Kaper „Alabama" hat ein siegreiches Gefecht mit dem Unionsdampfer „Hatteras" gehabt. Am 11. Jänner, ungefähr 25 Meilen von dem Hafen von Galveston in Texas, kam der „Alabama" in Sicht einer Flotte von sieben Unionskanonenbooten, von welchen eines sofort seinen Lauf auf ihn richtete. Als er dies bemerkte, steuerte Capitän Semmes sofort auf die hohe See, um das Boot so weit wie möglich von der Flotte wegzulocken. Erst gegen 6 Uhr Abends kam der Verfolger in die Nähe des „Alabama" und sprach ihn an, indem er nach Namen und Nationalität fragte. Die Antwort war: „Ihrer britannischen Majestät Dampfer „Petrel", worauf der Capitän des Unionsschiffes „Hatteras" eines seiner Boote in See ließ, um das angebliche britische Kriegsschiff anzuborden. Inzwischen aber erschollen aus dem Sprachrohr des conföderirten Dampfers die Worte: „Conföderirter Dampfer „Alabama", welche Ankündigung mit einer vollen Ladung gegen den „Hatteras" begleitet war. Das nun beginnende Gefecht dauerte eine Viertelstunde, als der „Hatteras" anfing zu sinken und das Feuer beiderseits eingestellt wurde. Der „Alabama" ließ kleine Boote hinab, um die Mannschaft des feindlichen Schiffes zu retten. Der Capitän des „Hatteras" war der Letzte, der das Schiff verließ, und zwei Minuten nachher sank das Fahrzeug vollständig unter Wasser. Das Boot, welches den „Hatteras" gleich Anfangs verließ, um den „Alabama" anzuborden, fehlte; ohne Zweifel hatte es gleich bei Beginn des Gefechtes das Weite gesucht. Capitän Semmes segelte sofort nach Jamaica, und nachdem er von dem amerikanischen Viceconsul und dem Statthalter, auf seine Anfrage hin, die Erlaubniß zu landen erhalten hatte, entließ er seine Gefangenen, 118 an Zahl mit Einschluß der Officiere, auf Parole. In dem Kampfe waren auf unionistischer Seite 2 Mann gefallen und einer schwer verwundet, auf dem „Alabama" nur einer leicht verwundet. Der „Hatteras" war um fast 300 Tonnen dem „Alabama" überlegen und hatte 7 Geschütze. Der „Alabama" war am 24. Januar noch in Port-Royal, wo Schiffbauer und Kalfaterer mit der Ausbesserung seiner Schäden beschäftigt sind.

Zur Tagesgeschichte.

** Herr Danninger in Wien hat ein eigens construirtes Eßbesteck erfunden, das Einarmigen gestattet, sich beim Speisen ohne fremde Beihülfe zu bedienen. Der Erfinder machte eine Anzahl dieser Bestecke bei dem letzten Balle im Invalidenhause den einer solchen Beihilfe Bedürftigen zum Geschenke. Se. Majestät hat sich über diese Erfindung wohlgefällig ausgesprochen.

** In Wien werden in Folge der günstigen Witterung seit einigen Tagen Veilchen, jedoch zu sehr bedeutenden Preisen verkauft, indem ein Sträußchen mit 30—50 kr. bezahlt wird.

** Nach authentischen Quellen besteht der Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Ritter v. Parkfrieder aus einem Hause in Pest und einem Hause in Wien, dann aus dem Gute Wetzdorf und aus circa 300.000 fl. in öffentlichen Obligationen. Dieser Nachlaß wird nach der letztwilligen Anordnung desselben gänzlich durch Stiftungen und Legate erschöpft. Hierdurch berichtigen sich die übertriebenen Gerüchte über die Größe der Verlassenschaft, sowie die Notiz, daß erst neuerdings eine halbe Million Gulden in Obligationen in einer Bretterkiste aufgefunden worden sind.

** Seit einigen Tagen weilt der bekannte Afrika-Reisende Herr Giovanni Miani aus Venedig in Wien, um eine neue Expedition zur Erforschung der Nilquelle vorzubereiten. Herr Miani ist kürzlich zum Mitgliede der Pariser Academie der Geographie ernannt worden.

** Am 16. d M. wüthete auf der Parendorfer Haide ein so heftiger Sturm, daß der Raaber Zug nicht vorwärts konnte, anhalten mußte, und um anderthalb Stunden verspätet in Wien eintraf.

** Bei J. S. Kober in Prag erschien ein Werkchen von Karl Jaromir Erben unter dem Titel „Slovanská Čitanka" (slavische Lesehalle); dieses Buch enthält 100 Nationalmärchen und slavische Erzählungen, aus dem Munde des Volkes geschöpft. 17 slavische Sprachen und Idiome sind darin vertreten. In polnischer Sprache geschrieben findet man folgende Erzählungen und Mährchen des polnischen Volkes: Vom Königssohn Unverhofft. — Vom dummen Stubenhüter. — Der Geist des Begrabenen. — Das Almosen. — Das bleiche Mädchen. — Das Teufelstänzchen. — Die Rohrpfeife. — Iskrzycki. — Freunden der slavischen Literatur sei dieses Werkchen bestens empfohlen.

** Auf dem fürstl. Pleß'schen Gute Miseran in Oberschlesien lebt ein pensionirter Wirthschaftsvogt, welcher bereits nahe an 120 Jahre zählt. Er hatte unter Friedrich II. sechzehn Jahre gedient und ist trotz mehrer Blessuren noch immer ziemlich rüstig.

** In der Papierfabrik des Wilh. Lesigang zu Unter-Radelberg bei St. Pölten ereignete sich kürzlich der ganz eigenthümliche Fall, daß eine Arbeiterin bei Sortirung der zur Papiererzeugung bestimmten alten Papierabfälle und Hadern eine 1000-guldige Banknote vorfand. Herr Lesigang hat für den Fall, daß sich der Eigenthümer nicht melden sollte, auf seine Ansprüche zu Gunsten der Finderin verzichtet.

** Aus Mainz, 9. Februar schreibt man der „Berl. Volkszeitung:" Seit Jahren haben preußische Musikbanden und preußische Cavallerie auf eingeholte Erlaubniß bei dem Carnevalszug in

der Stadt, natürlich in Verkleidung, mitgewirkt. Für dieses Jahr hat das Festungskommando diese Mitwirkung untersagt. Die Ursache soll in verschiedenen witzigen Aeußerungen zu suchen sein die in den Narrensitzungen gegen die jetzige preußische Regierung gefallen sind. Die Gesellschaft der Narren hat sich sehr leicht helfen können, da man von Darmstadt, Wiesbaden, Aschaffenburg ihr Musik und Reiter aufs bereitwilligste zugesagt hat.

** Die Schwierigkeiten, welche sich einer Freistellung des Kölner Domes entgegenstellen, sind größtentheils überwunden. Man hat Hoffnung, daß bei der Vollendung des Domes (d. h. bis auf die Thürme) am Ende dieses Jahres die in unmittelbarer Nähe stehenden Gebäude verschwinden werden.

** In dem hügeligen, winkeligen Tübingen ist man in nicht geringer Verlegenheit, einen guten Platz für das Uhland-Denkmal zu finden. Am meisten spricht man von dem sog. Wörth, dem von Alleen durchschnittenen Wiesengrunde am Neckar zwischen der Stadt und dem Bahnhofe; allein dort könnte die Bildsäule des Dichters wegen der häufigen Ueberfluthungen des Neckars nicht anders als auf einem sehr erhöhten Fundamente errichtet werden und wäre auch so noch in Gefahr, von Zeit zu Zeit gleich einem Pegel aus den Fluthen hervorzuragen; ferner von den Gärten, die sich hinter Uhland's Hause am Berge hinaufziehen; allein dort würde das Denkmal schwer zugänglich und trotz der Höhe der Lage halb versteckt sein. Weiter denkt man an den Vorhof des die Gegend beherrschenden Tübinger Schlosses, wobei aber wiederum die Lage auf dem Berge hinderlich wäre; an den Marktplatz, der aber als zu häßlich erscheint; an den Platz vor der neuen Aula, der aber zu unangenehm an die „gern" gewährte Entlassung Uhland's von seiner Professur erinnert. Man wird wohl ungeachtet dessen dem Aula-Platze den Vorzug geben.

** Gottfried Kinkel in London, hat seine älteste Tochter Johanna, ein 17jähriges Mädchen, das mit ungewöhnlichen geistigen Anlagen ausgestattet war, durch das Scharlachfieber verloren

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. Februar.

y [Verwaltungsrath der Handelscongregation.] Am 18. v. Mts. hielt die hiesige Handelscongregation der christlichen Kaufleute ihre gewöhnliche Jahressitzung, in welcher die Vorstände der Congregation gewählt, und die Jahresrechnungen lustrirt zu werden pflegen. Vor der vorzunehmenden Wahl hielt der abtretende erste Vorstand Herr Ludwig von Hölzel an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er die Thätigkeit des Verwaltungsrathes in dem verflossenen Jahre mit kurzen Worten markirte. Hierauf las der Congregationssecretär hierüber einen umfassenden Jahresbericht vor. Nach Vorlesung desselben schritt man zur Wahl der Functionen für das Jahr 1863. Als Aelteste der Handelscongregation, deren nach dem alten Handelsstatut vier gewählt werden, gingen aus der Wahlurne die Herren: Wolf Vincenz, Bartel Josef, Niklewicz Johann und Czechanowski Stanislaus hervor. Herr Ludwig v. Hölzel, der als zweiter Aelteste gewählt wurde, resignirte wegen seiner Kränklichkeit auf diese Ehrenstelle. Hierauf wurden die 12 Räthe gewählt und zwar die Herren: Kaczmarski Johann, Wojczyński Anton, Krywult Adam, Kosz Johann, Jahn Josef, Seifert Theofil, Hahn Johann, Fuchs Eduard, Göbel Georg, Riedel Theodor, Federowicz Johann und Fischer Johann. Die Wahl dieser Functionäre geschah nach dem alten Senats-Handelstatute, weil die Congregation bis nun zu sich im Sinne des neuen Gewerbegesetzes nicht constituirte, und die diesfälligen Statute nicht ausfertigte.

†† Gestern wurden den ganzen Tag über viele bei dem Sturme auf Miechów Verwundete hereingebracht und in den hiesigen Spitälern und in einigen Privathäusern untergebracht. Von den bei derselben Gelegenheit versprengten Aufständischen haben viele auf österreichisches Gebiet sich geflüchtet und ihre Waffen abgelegt. Bei Krzeszowice streckten 33 vor einer österreichischen Patrouille die Waffen, meist nur Pistolen und Säbel. Sie wurden am Abende mittelst der Eisenbahn hieher befördert und vorläufig in einer Kaserne untergebracht. Zwei zugleich von dorther eingelieferte Verwundete wurden dem Spitale übergeben.

* Heute, Donnerstag, wird im hiesigen k. k. Landesgerichte die Schlußverhandlung im Prozesse der Redaction des „Czas" abgehalten werden. Als Angeklagte erscheinen die Herren: Anton Kłobukowski, Alexander Szukiewicz, Sigmund Sawczyński und der Druckereileiter Anton Rother. Außerdem hat die Redaction des „Czas" noch vier Preßprocesse.

* Den 6. d. M. hat die Section der Moralwissenschaften in der Gelehrten-Versammlung die monatliche Sitzung abgehalten, worin der Secretär der Gelehrten-Gesellschaft, Se. Hochwürden Herr Serwatowski Vorlesungen hielt: Ueber das Klosterleben im Allgemeinen und über die Benedictiner und Cisterzienser im Besondern, eine vorbereitete Arbeit zur Monographie Mogiła's. Hierauf las Se. Hochw. Herr Janota: Gallerie der Aebte von Mogiła, die auch die Monographie von Mogiła zum Vorwurf hat.

* Am 17. d. M. ist in dem Lemberger allgemeinen Krankenhause Franz Jaremba, welcher im ehemaligen polnischen Heere noch zu Kosciuszko's Zeiten diente, in dem hohen Alter von 112 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ganz mittellos und es mußte zur Bestreitung der Begräbnißkosten eine Sammlung veranstaltet werden.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 17. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 331,52''' 331.53''' 331.05''' — Thermometer nach R.: — 3.0 1.4 1.7 — Feuchtigkeit: 88.8 85.2 84.8 — Wind: NW. schwach, W. schwach W. schwach.— Witterung: trüb — trüb — trüb. — Schneehöhe —'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 18. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 76. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 56. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Krakau, 17. Februar. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.25— Roggen 2.54— Gerste 1.88 Hafer 1.38— Erbsen —.— — Bohnen —.— - Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.08 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.—— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.75.

Tarnów, 16. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 Roggen 2.42½ Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 16. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42½ Roggen 2.15— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 —Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Stroh —.80.

Bochnia, 16. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Biala, 16. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39——Korn 2.62½ — Gerste 2.12 — Hafer 1.28——Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu - .95 — Stroh 1.03 fl. ö.W.

Wadowice, 14. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.06—— Roggen 2.57½— Gerste 2.10 — Hafer 1.15— Erbsen —.—— Bohnen—.—— Hirse—.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.75 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— — Futterklee—.—— Der Zentner Heu —.74 — Ein Zentner Stroh —.54.

Berlin, 17. Febr. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 66. — 1860er-Lose 81½. — National-Anl. 71. — Staatsbahn 137. — Credit-Act. 95¾. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien 86½.

Frankfurt, 17 Febr. 5perz. Met. 64⅝. — Wien 101⅞. — Bankactien 829. — 1854er-Lose 78¾. — Nat. Anl. 69⅜.— Staatsbahn 238. — Credit-Act. 225½. — 1860er-Lose 81¾. — Anlehen v. J. 1859 82½.

Paris, 17. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.20. — 4½perz. 99.—. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1243. — Lomb. 585. — Piemontesische Rente 69.50. — Consols mit 93 gemeldet. Haltung matt, wenig Geschäft.

Lemberg, 17. Februar. Holländer Dukaten 5.46— Geld, 5.52½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.47½ G., 5.54½ W. Russischer halber Imperial 9.35-- G., 9.47½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.77½ G., 1.80—W. Preußischer Courant-Thaler 1.70— G., 1.72— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.75 G., 78.43 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.70 G. 82.38 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.63 G. 73.30 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.35 G. 82.15 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.13 G. 218 75 W.

Krakauer Cours am 18. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅔ verl. 87⅓ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9.20 verl., 9.05 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅔ verl. 73⅔ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81¾ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 218½ verl., 216½ bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 18. Februar.

Linz	48,	47,	28,	77,	55.
Brünn	83,	73,	75,	59,	4.
Triest	18,	67,	77,	22,	65.
Ofen	74,	14,	35,	30,	16.

Neueste Nachrichten.

Ueber den Kampf und die Niederlage der Insurgenten in Miechow entnehmen wir dem „Czas" Folgendes: Bekanntlich war im nächtlichen Eilmarsch die polnische Abtheilung von Ojcow über Czaple am 16. d., zu beiden Seiten die beiden russischen Colonnen gegen Miechow gezogen, wo sie früh Morgens ankamen. Es waren bis auf 1500 Bewaffnete: Schützen, Cavallerie und Sensenträger. Gegen höheren Befehl, versichert man, soll Kurowski diese Attaque wider die in den Mauern eingeschlossenen Russen angeordnet haben — ohne militärische Kenntnisse, ohne sonstige Dispositionen. Die Russen waren 800 Mann stark. Die Hauptabtheilung hatte sich in der Kirche und dem früheren Kloster der PP. Miechoviten verbarrikadirt, die, mitten auf einem freien Platze, von einer Kirchhofsmauer umgeben sind, von wo her Schützen und Infanterie die feurig attaquirenden Polen beschossen. Eine kleine russische Abtheilung von 150 Mann hatte sich in der zweiten Kirche vor der Stadt auf der Chaussée barrikadirt. Die Polen warfen sich von 3 Seiten auf die Stadt, an der Spitze gegen 100 tiraillirende Zuaven; die Cavallerie chargirte, die Stadt umgehend, auf der Straße von Wolbrom her, stürmte durch die Straße und den Markt trotz des dichten Kugelregens der versteckten Russen, mitten durch die Stadt nach der Chaussée, nur mit Pistolenschüssen erwidernd, da Lanzen und Säbel den Feind nicht erreichen konnten. Eine Compagnie derselben vollzog eine zweite Charge durch den Markt in dichtem Feuer bis zur Miechovitenkirche, von der Mauer zurückgehalten, nur 6 Mann blieben am Leben; der Führer der Schaar (man sagt Kurowski selbst) machte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Gleichzeitig hatten sich Schützen und Sensenmänner in Colonne auf der Krakauer Chaussée aufgestellt und rückten gegen die Stadt vor. Ein Theil der Jäger nahm den Kirchhof und die Kirche im Sturm, von wo die Russen theils verdrängt theils getödtet wurden, aber auch hier fielen von polnischer Seite gegen 20 Leute. Die Eingedrungenen vermochten dem aus den Fenstern des Klosters unterhaltenen lebhaften Feuer nicht Stand zu halten und wurden bis nach dem Markt gedrängt wo sie unter dem fürchterlichsten Kugelregen Posto faßten, und obgleich die feindlichen Kugeln fortwährend ihre Reihen lichteten, an 100 Mann sollen dort gefallen sein, begehrten sie aufs Neue zum Sturm geführt zu werden. Gegen 8 Uhr Früh ward das Zeichen zum Rückzug gegeben. Gerade aber, als diese Abtheilung sich südlich gegen Proszowice zurückzog, langte eine dritte Insurgenten-Abtheilung von Olbrom her an, bestehend aus 2 Compagnien Cavallerie und einer Abtheilung Sensenmänner ohne Jäger. Darnach drang sie von Westen her bis zur Kirche, aber beim Mangel an Schußwaffen zog sie sich nach Verlust von einigen Leuten nach Westen hin zurück, während die Hauptabtheilung südöstlich gegen Proszowice zog. Den Gesammtverlust der Insurgenten, gibt der „Czas" auf nahe 100 an. (Wir ersuchen seine obigen Angaben zu vergleichen, wir hören von 300 Todten, Verwundete nicht gerechnet.) Russen sollen gegen 80 getödtet sein. Bei dem Rückzug nahmen die Polen ihre Verwundeten mit, einige tödtlich Verwundete erschossen sich selbst, als sie den Rückzug der Ihrigen sahen. Gegen Ende des 2stündigen Kampfes brach Feuer in einigen Häusern aus. Die Stadt brannte vom 17. d. 8 Uhr früh bis 10 Uhr früh des anderen Tages; größtentheils ist sie eingeäschert. Eine starke russische Abtheilung blieb in Kirche und Kloster, wo Kasse, Lazareth und Rekruten sich befanden. Die übrigen lagerten nördlich von Miechów unweit Strzeżów. Bagration's Colonne hatte bekanntlich am 16. d. in Michałowice übernachtet und war gegen Ojców gezogen, wo Niemand mehr geblieben außer Kranke und Waffenlose, die sich auf österr. Territorium zurückgezogen. Gegen das verlassene Ojców zieht auch eine andere Colonne Russen von Częstochau über Żarki. Den Schluß des Berichtes bildet die Aufzählung der Gräuel, welche die russischen Truppen allenthalben verübt haben sollen. Das Dementi, welches der „Czas" unserem Bericht entgegensetzt, möge dieser an den verwundeten Insurgenten richten, nach dessen Aussagen wir referirt haben. Unsere Nachrichten über Langiewicz finden ihre Bestätigung durch die untenstehenden neuesten Nachrichten.

Aus Przemyśl, 17. Febr., wird der „Lemb. Ztg." tel. gemeldet: Die bei Zwierzyniec gestandenen Insurgenten zerstreuten sich in der Gegend von Kamionka und Księżopol. Mehrere der nach Galizien geflüchteten Familien kehrten nach Polen zurück.

Ein Telegramm der „Lemb. Z." aus Tarnów, 17. Februar, meldet: Die Colonne Langiewicz', 3500 Mann stark, hat sich von Staszów gegen Stobnica gezogen. 400 Mann hievon sind beritten, 1000 mit Sensen, 4—500 mit Doppelflinten bewaffnet, der Rest mit Knitteln u. dgl. m. Die Mannschaft ist in Folge der überstandenen Strapazen fast kampfunfähig.

Wie eine telegraphische Depesche der Wiener Ztg. aus Warschau, 17. d., meldet, ist die von Langiewicz befehligte Insurgentenschaar bei Slupniowo, im Radom'schen Gouvernement, zwischen Kielce und Opator, geschlagen worden. Die Effecten des Langiewicz und eilf Bagagewagen wurden den Insurgenten abgenommen.

Wie uns mitgetheilt wird, stand Langiewicz am 19. d. mit etwa 4000 Mann und 6 Geschützen auf unbewaldeten Anhöhen hinter Staszow. Die Russen jenseits der Anhöhen und in Staszów, angeblich 1000 Mann stark. Bis gestern (18.) Nachmittag hat kein neuer Zusammenstoß stattgefunden. (Obigen Nachrichten zufolge ist Langiewicz gezwungen worden Staszów zu räumen, das er, wie der „Czas" meldete, am 6. noch inne hatte.)

Am 16. d. kamen auch nach Tarnow mehrere Ausreißer von den Aufständischen; in Szczucin (Bezirk Dąbrowa) befindet sich auch eine größere Anzahl solcher Ueberläufer. Heute in der Nacht gingen Husaren nach Szczucin ab, um sie zu entwaffnen. Bei Staszow soll sich eine Banernrevolution, aber gegen die Aufständischen organisirt haben.

Einer der in Tarnobrzeg eingetroffenen Flüchtlinge, welcher von der Catastrophe des Frankowskischen Corps in allen Einzelheiten unterrichtet zu sein schien, versicherte auch auf das Bestimmteste, daß die russische Regierung alle Mühe haben werde, die gänzliche Ausrottung der Edelleute im Lubliner Gouvernement, in Wolhynien und Litthauen zu verhindern, da die Bauern in einer äußerst bedenklichen Aufregung sein sollen.

Am 13. d. ist aus St. Petersburg wieder eine combinirte Division Ulanen und Infanterie nach Polen abgegangen; der Kaiser musterte dieselbe auf dem Schloßplatze und hielt an die Truppen eine Anrede.

Berlin, 17. Februar. (Nachts.) Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wielopolski scheint um sein Leben immer besorgter, er fährt in einem eisenbeschlagenen, von Gendarmen umgebenen Wagen. Jedem Diner, zu dem der Marquis geladen sei, gehe eine Hausdurchsuchung und militärische Besatzung vor. Diese Maßregeln würden verdächtig; man fängt zu zweifeln an, daß je Vergiftungsversuche gegen Wielopolski gemacht wurden. Man glaubt, Wielopolski umgebe sich mit einem Attentatnimbus, um dem Verdachte gegenüber der auch bei Hofe Wurzel fasse, sich als ernstlicheren Feind der Insurgenten darzustellen. Das Mißtrauen gegen Wielopolski hat sich schon über die ganze russische Armee in Polen verbreitet.

Berlin, 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben Schulze und Carlowitz das Ministerium hinsichtlich der Convention mit Rußland interpellirt. Bismarck verweigert die Antwort auf diese Interpellation, worauf die Debatten beginnen. Bismarck erklärt, die Regierung führe eine preußische, nicht eine russische Politik; von Seiten der auswärtigen Mächte sind keine Vorstellungen gemacht worden, die bezüglichen Angaben des „Czas" sind falsch.

Paris, 18. Februar. Die heutige „La Patrie" schreibt: Drei Polen, Schüler unserer Schulen: Koperczyński, Prączkowski, Dzikowski, die von Paris nach Polen fuhren, wurden in Thorn verhaftet und an Rußland ausgeliefert. (Auch in Breslau sind, wie die „Schl. Ztg." meldet, am 7. d. drei Polen verhaftet worden, weil sie sich angeblich ohne Legitimation dort aufhielten und Waffen mit sich führten.)

Stockholm, 17. Februar. Der Reichstag hat sich für ein gemeinschaftliches skandinavisches Maß, Gewicht und Münze in Schweden, Norwegen und Dänemark ausgesprochen.

London, 18. Februar. In der gestrigen Oberhaussitzung vertheidigt Karl Russell gegen Karl Derby die Schritte der Regierung gegenüber Brasilien. Marquis Normanby, das italienische Blaubuch kritisirend, behauptet, Lord Palmerston billigte 1849 die Besetzung Roms. Russell weist das Gegentheil nach. Im Unterhause erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Bentinks, die Regierung besitze keine Nachrichten betreffs der Blockadeaufhebung vor Charleston und reservire daher eine Meinungsäußerung. Auf eine Interpellation Roebucks erwidert Lord Palmerston, es seien keinerlei Vorstellungen irgendwelcher Regierung betreffs Joniens eingetroffen.

New-York, 5. Febr. Das Potomac-Heer steht noch immer unbeweglich in seiner alten Stellung. Das Wetter ist schlecht; Desertionen kommen häufig vor. Die Unionstruppen haben in Virginien und Tenessee glückliche Gefechte bestanden. Die Conföderirten haben Holy Springs zurückerobert. Das Blokade-Geschwader vor Charleston wurde durch eine Dampfer-Flottille der Conföderirten momentan zersprengt und verlor sechs von dreizehn Blocade-Schiffen, worauf General Beauregard sämmtlichen Consuln die gewaltsame Aufhebung der Blocade notificirte und ihnen einen Dampfer anbot, um sich selbst von dem Verschwinden des feindlichen Geschwaders zu überzeugen. Wie Depeschen aus Richmond versichern, erklärten denn auch die Consuln die Blokade für aufgehoben. Berichte aus Washington behaupten, diese Darstellung sei übertrieben, da die Blocade-Schiffe stets im Sicht geblieben seien. Im Repräsentanten-Hause ward die Negerbewaffnungs-Bill, welche jedoch auf die Neger in den loyalen Staaten und Grenzstaaten keine Anwendung findet, angenommen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 18. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.95 — 5 pCt. National-Anlehen 81.75. — Bankactien 811. — Creditactien 220.20.

Wechsel: Silber 114.50. — London 115.25. — K. k. Münz-Dukaten 5.52

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Verstorbenen

in der Zeit vom 25. Jänner bis zum 8. Februar 1863.

A) Christen. Am 25. Jänner: Maryanna Zielińska, Kind, (Neue Welt), 1 Woche, frühe Geburt. Ludwig Domec, Kind, (Neue Welt), 5 Monat, Auszehrung. Joseph Nalborzycki, Kind, (Piasek), 4 J., häutige Bräune. Vincenz Gaszyński, Schuster, (Stradom), 20 J., Auszehrung. — Am 26. Jänner: Walerya Kołodziej, Schusterstochter, (Stadt), 3 J., häutige Bräune. Vincenz Sałęga, Bauerstochter, (Lobzów), 8 Tage, Fraisen. Katharina Trębacz, Bäuerin, (Prądnik czerwony), 23 J., Wassersucht. Stephan Chorba, (Stradom), 6 W., Lungenentzündung. Andreas Jarek, (Stradom), 11 M., Lungenentzündung. Anna Gutowska, (Krowodrza), 7 M., Auszehrung. — Am 27. Jänner: Im St. Lazarus-Spital: Regina Siepaczonka, Taglöhnerin, 50 J. Katharina Nowak, 52 J., Gnaphalitis. Apolonia Królikowska, Taglöhnerin, 45 J. Franziska Grabowska, Dienerstochter, 6 J., häutige Bräune. — Am 28. Jänner: Jakob Mazur, Bauer, (Bronowice małe), 63 J., Altersschwäche. Michael Brylicki. Taglöhnerssohn, (Stadt), 4 J. 3 M., häutige Bräune. — Am 29. Jänner: Im h. Geist-Spital: Laurenz Król, 20 J., Martin Wielamowski, 30 J., Taglöhner, Lungenentzündung. Roman Kalina, (Stradom), 6 J., Keuchhusten. Ignaz Możny, Taglöhnerssohn, (Stradom), 5 J., Skrofeln. Im St. Lazarus-Spital: Martin Sowa, Taglöhner, 25 J., Typhus. Katharina Musiałowna, Taglöhnerin, 22 J., Tuberculose. Katharina Trębacz, Taglöhnerin, 24 Jahr, Bronchitis. — Am 30. Jänner: Maryanna Bialik, Bauerstochter, (Bronowice wielkie), 6 M., Keuchhusten. Vincenz Goliński, Bürger, (Stradom), 79 J., Altersschwäche. Vincenz Stankiewicz, Beamtenssohn, (Stadt), 20 T., Entkräftung. Anna Seidelmann, Beamtensfrau, (Stadt), 39 J., Wassersucht. Anton Burian, Tischlerssohn, (Wesoła), 5 J., Auszehrung. Marie Więckowa, Taglöhnerstochter, (Nowa wieś), 5 W., Gedärmentzündung. Kamilla Gutowska, Beamtenstochter, (Krowodrza), 7 M., häutige Bräune. — Am 31. Jänner: Stephania Milewska, Bürgerstochter, (Stadt), 6 J., Lungenentzündung. Franz Pyzawski, Steinmetzer, (Stadt), 46 J., Lungenentzündung. Magdalena Krawczyk, Taglöhnerin, (Strafhaus), 40 J., Wassersucht. Kind der Anna Szymańska, (Stradom), todtgeboren. Kaspar Zbroja, Taglöhnerssohn, (Krowodrza), 26 T., Fraisen. — Am 2. Februar: Marie Sobierajska, (Kleparz), 1 Tag, in Folge schwerer Geburt. Julian Frühwirth, Akademiker, (Wesoła), 20 J., Typhus. Theresia Taller, Beamtenstochter, (Wesoła), 6 J., Herzwassersucht. — Am 3. Februar: Ein Kind des Ignaz Gralewski, (Neue Welt), todtgeboren. Karolina Kulczycka, Bürgerstochter, (Stadt), 4 J., häutige Bräune. Kasimir Martiewicz, (Grzegórzki), 3 J. 6 M., Halsentzündung. Anton Pitra, Bräuer, (Stradom), 40 J., Auszehrung. Ferdinand Szumski, Bürgersohn, (Kleparz), 1 J. häutige Bräune. Marie Szczepańska, Taglöhnerin, (heil. Geist-Spital), 47 J., Krebs. — Am 4. Februar: Joseph Polak, Taglöhner, (Stradom), 50 J., Schlagfluß. Ignaz Ryba, (Stadt), 3 T., Fraisen. Joseph Zarzycki, Maler, (Stadt), 60 J., Auszehrung. Rosalia Adwendowska, (Piasek), 20 J., Auszehrung. — Am 5. Februar: Joseph Strzelczyk, Taglöhner, (Klinik), 38 J. In der Stadt: Paul Piechota, Taglöhner, 59 J., Lungenentzündung. Jos. Schmidt, 5 M., Fraisen. Rosalie Weiß, Bürgersfrau, 27 J., Auszehrung. Johann Jenasiński, 5 J., Katharina Jenasińska, 9 Jahr, Bürgerskinder, häutige Bräune. — Am 6. Februar: Mathias Zawada, Bauerssohn, (Prądnik czerwony), 3 J., Skrofeln. Marie Ptaszyńska, Taglöhnerstochter, (Wesoła), 1 J. 6 M., Skrofeln. Ludwig Kaczmarczyk, Schlosserssohn, (Krowodrza), 4 J., Auszehrung. Titus Mikulski, Bürgerssohn, (Klinik), 2 J., häutige Bräune. — Am 7. Februar: Im St. Lazarus-Spital: Regina Brylska, Taglöhnerin, 80 J., Lungenentzündung. Josepha Rudawska, Taglöhnerin, 40 J. Salomea Kosalkowna, Taglöhnerin, 18 J., Herzbeutelwassersucht. Johann Tomaszewski, 2 J. Sophie Goralowna, 30 J., Pneumonie. Kaspar Wasotka, Beamte, 54 J., Schlagfluß. Napol. Szembek, Bürgerss., (Piasek), 6 J. häutige Bräune. — Am 8. Februar: Pauline Sliwa, (Wesoła), 1 J., und Stanislaus Sturzecki, (Stadt), 2 J., häutige Bräune.

B) Israeliten. Am 16. Jänner: Berl Blau, Wechslerss., (Stadt), 2 J., Lungenentzündung. — Am 17. Jänner: Chaje Paiper, (Kazimierz), 1 J. 6 M. — Am 18. Jänner: Tochter des Leib Silberberg, (Kazimierz), 5 T. — Am 19. Jänner: Israel Apsel, (Kazimierz) 6 M., Lungenentzündung. — Am 21. Jänner: Cerke Großfeld, (Kazimierz), 13 J., Herzbeutelwassersucht. — Am 23. Jänner: Fischel Leser, Wechslerssohn, (Kazimierz), 1 J., häutige Bräune, Berisch Bertmann, Geldspekulant, (Kazimierz), 25 J., Auszehrung. — Am 25. Jänner: Rachel Himmelmelblau, (Kazimierz), 6 M., häutige Bräune. Salomon Rymler, (Stadt), 4 J., häutige Bräune. — Am 28. Jänner: Chawe Dembitzer, (Kazimierz), 2 J., Gehirnentzündung. Salomon Barenstein, (Kazimierz), 4 J. 3 M., Halsentzündung. — Am 31. Jänner: Am Kazimierz: Rachel Adler, 9 M., Durchfall. Isaak Flink, Faktor, 48 J., Lungenentzündung.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Władisłaus Dąbski aus Wojnicz. Stanislaus Jabłonowski aus Galizien. Julian Dunin aus Polen. Stanislaus Wolański aus Polen. Hr. Theodor Ritter v. Grubenthal, k. k. Kreishauptmann, aus Wadowice.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Josef Grzybowski aus Polen. Nicolaus Postolski aus Rußland. Heinrich Romer aus Galizien. Johann Rozmuski, k. k. Bezirksamts-Beamte, aus Krosno.

Hotel de Varsovie: Die Herren: Karl Zabrzecki, k. polnischer Beamte, aus Sandomirz. Johann Lasocki, k. poln. Beamte, aus Sandomirz.

Hotel zum weißen Adler: Herr Eduard Łukomski, Gutsbesitzer, aus Parcisżem. Hr. Adam Niedzielski, k. k. Postmeister, aus Oświęcim.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren: Severin Nowosielski, Gutsbesitzer, nach Polen. Kasimir Gf. Jabłonowski, Gutsbesitzer, nach Wien. Theodor von Lilienhoff, Bergdirector, nach Gleiwitz. Rudolf v. Kotsch, Bergdirector, nach Niedzielisko. Moritz Rimpler, Bergdirector, nach Chrzanów.

Hotel zum weißen Adler: Hr. Erasm Szeliski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 253. p. **Kundmachung.** (117. 1-3)

Zu Folge Erlasses des hohen k. k. Finanzministeriums vom 12. Februar 1863, Z. 255 F. M. werden vom Tage, an dem die bezügliche Verständigung der Verschleiß-stätte zukommt, die echten Havana-Zigarren um nachstehende billigere Preise verkauft werden:

Nr.		Preis in österr. Währ. für 100 Stück.		
1.	Regalia	Cabanos u. Flor de la Fama	30 fl.	Diese 3 Sorten werden nur in Krakau u. in ganzen Kistchen verk.
2.	" Media		20 fl.	
3.	Millares		15 fl.	
		100 Stück		— 1 Stück.
4.	Regalia Grande	19 fl. — kr.		— 20 kr.
5.	" Britanica	17 fl. — kr.		— 18 kr.
6.	" Londres	15 fl. — kr.		— 16 kr.
7.	" Media	12 fl. 25 kr.		— 13 kr.
8.	Panetelas	9 fl. 50 kr.		— 10 kr.
9.	Damas u. Galanes	8 fl. 50 kr.		— 9 kr.
10.	Londres	9 fl. 50 kr.		— 10 kr.
11.	Milares Communes	7 fl. 50 kr.		— 8 kr.

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Präsidium.

Krakau, am 15. Februar 1863.

N. 954. **Licitations-Ankündigung** (126. 1-3)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame, sammt den hiezu gehörigen Gebäuden und Grundstücken im Flächeninhalte von 35 Joch 1120 Quadrat-Klafter auf der Religionsfondsdomäne Uszew und der Vogtei Porąbka im Ganzen oder in einzelnen Sectionen auf die Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866, wird am 19. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Concretal-Ausrufspreis beträgt 1663 fl. 60 kr.

Die einzelnen Sectionen sind:

I. Section mit den Dörfern Uszew, Zawada und Ruda, zwei Schankhäusern in Uszew, und einem Schankhause in Zawada, sammt 180 Quadrat-Klaftern Gartengrund und mit dem Fiscalpreise von 891 fl. 90 kr.

II. Section mit den Dörfern Biesiadki und Zerkow, zwei Schankhäusern daselbst und 10 Joch 819 Quadratklafter Grundstücken mit dem Fiscal-Preise von 216 fl. 52 kr.

III. Section mit dem Dorfe Łoniowy, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 152 fl. 84 kr.

IV. Section mit dem Dorfe Doly, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 124 fl. 70 kr.

V. Section mit dem Dorfe Porąbka, dem Schankhause daselbst und 7 Joch 827 Quadratklafter Grundstücken, mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

VI. Section mit den Dörfern Łysagóra und Jaworsko, zwei Schankhäusern daselbst, 17 Joch 894 Quadratklafter Grundstücken, und mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, und die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche gehörig versiegelte, mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene, dem 10% Vadium des Anbotes belegte und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehenen Offerte angenommen werden.

Die Offerte können auf das ganze Pachtobject in concreto, oder aber nur auf einzelne Sectionen oder endlich auf zwei oder mehrere Seetionen vereint lauten.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 11. Februar 1863.

Z. 2323. **Edict.** (123. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Officialenstelle mit dem Gehalte von 525 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen; und insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkt angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Cassa sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe ds k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, den 16. Februar, 1863.

L. 1790. **Edykt.** (122. 2-3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Alfreda Bogusza, właściciela dóbr niegdyś w Wojkowie powiatu Mieleckiego obwodu Tarnowskiego zamieszkałego, że przeciw temuż p. Jan Cymbler o zapłacenie sumy wekslowéj 2500 złr. w. a. z przynależytościami pod dniem 27 Listopada 1862 r. wniósł pozew i w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty pod d. 1 Grudnia 1862 do L. 22472 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Alfreda Bogusza wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego Adwokata p. Dra. Witskiego z podstawieniem Adwokata p. Dra. Balko kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w Sądzie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 9 Lutego 1863.

Wezwanie wierzycieli pod firmą „A. H. Heidenfeld."

Wierzyciele massy ugodnéj pod firmą „A. H. Heidenfelda" wezwani zostają, aby pretensye swe z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzące, u podpisanego najdaléj po dzień 14 Marca 1863 r. włącznie, piśmiennie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym — na przypadek zawarcia układu z wierzycielami, o ile ich wierzytelności nie opierałyby się na prawie zastawu, z pretensyami swemi oddalonemi zostaną, podpadając zarazem rygorom §§. 35, 36, 38, 39 Ustawy z d. 17 Grudnia 1862, L. 97, Dz. P.P.

Kraków, dnia 11 Lutego 1863. (124. 1-3)

Stefan Muczkowski,
Notaryusz jako delegowany komisarz sądowy.

L. 20529/1862. (125. 1-3)

Józef Eisenberg w Tarnowie!

PP. Wierzycieli firmy „Joseph Eisenberg" wzywam, aby w postępowaniu ugodném uchwałą c. k. Sądu obwodowego z dnia 27. Grudnia 1862, l. 20529 wprowadzoném, pretensye swe z byle jakiego tytułu pochodzące, najdaléj do dnia 15 Marca 1863 u podpisanego tém pewniéj pisemnie zgłosili się, gdyż przeciwnym razie gdyby ugoda do skutku przyszła, od zaspokojenia z wszystkiego postępowaniu ugodnemu podlegającego majątku, o ile ich pretensye prawem fantu pokryte nie są, wykluczeni by byli i skutkom w §§. 35, 36, 38, 39 prawa z dnia 17 Grudnia 1862 D. P. P. XLII Nr. 97 oznaczonym ulegliby.

Tarnów, dnia 13 Lutego 1863.

Bronisław Ramult,
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

N. 22873. **Kundmachung.** (116. 3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß das mit dem hg. Beschlusse vom 7. Jänner 1862, Z. 113 eingeleitete Vergleichsverfahren wider die Handlungsfirma Feiwel Schmelkes und Moritz Schornstein für beendigt erklärt und die Beschlagnahme ihres Vermögens aufgehoben worden sei.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichts.

Krakau, am 19. Jänner 1863.

N. 370. **Kundmachung.** (118. 4)

Wegen Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Rzeszów, mit welcher der Stempelmarkenverschleiß im Kleinen verbunden ist, wird am 2. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bez.-Direction in Rzeszów eine Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, hierauf Bezug nehmenden Offerte sind mit einer Stempelmarke zu 50 kr. mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von 60 fl. oder der Kassaquittung der Rzeszower Sammlungskasse hierüber zu versehen und längstens bis zum 2. März 1863 bei der k. k. Finanz.-Bez.-Dir. in Rzeszów zu überreichen.

Im V. Jahre 1862 betrug der Verkehr in dieser Großtrafik:

an Tabak 103,366 18/.. Pf. im Werthe v. 62,677 fl. 14 5/10 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung 13,493 „ 89 5/10 „
Zusammen 76,171 fl. 4 kr.
österr. Währ.

Der Erträgnißausweis dieser Großtrafik und die näheren Bedingnisse zur Erlangung derselben können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Rzeszów oder bei der Hilfsämter-Dierection der k. k. Finanz-Landesdirection in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. Februar 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Donnerstag den 19. Februar 1863.

Zum Benefiz Anton Krajewski's.

Der Staatsgefangene.

Drama in 5 Acten und 6 Bildern von L. Sauvage.

K. k. privileg. galiz. Carl Ludwigs-Bahn.

Kundmachung.

(121. 3)

Die k. k. privileg. galiz. Karl Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Krakau befindliche hölzerne Brücke über den alten Weichselarm durch eine stabile gewölbte Brücke zu ersetzen, mit welchem Baue die Regulirung der Bahnlinie auf eine Länge von 800 Kurrent-Klafter und die Reconstruction der in derselben befindlichen Bauobjecte verbunden ist.

Die Bausumme für alle diese im Offertwege zu vergebenden Herstellungen beträgt beiläufig 165,400 fl. öst. Währ.

Das Project ist in der Kanzlei der ersten Ingenieur-Section am Bahnhofe Krakau einzusehen.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne und Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe.

Die Nachlässe müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 8000 fl. öst. Währ. im Baren oder in börsemäßigen nach dem Curse berechneten Effecten, oder auch ein Erlagschein unserer Sammlungscassa in Krakau beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen am 1. März d. J. bis 12 Uhr Mittags mit der Aufschrift: „Anbot zur Herstellung der Weichselbrücke" bei der Centralleitung in Wien eingelangt sein.

Später eingesandte Offerte bleiben unberücksichtiget.

Wien, am 8. Februar 1863.

K. k. privileg. galiz. Carl Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
18	2	333‴ 56	+ 1°0	75	SW. schwach	trüb			
	10	32 66	— 0°0	86	W. „	heiter		—3°5	+ 1°7
19	6	31 41	— 1°6	67	W. „	trüb			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	25	4	32²/₄	—	—	4	—
" Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	62²/₄	2	80	2	37²/₄	2	50
" Gerste	1	87²/₄	2	—	—	—	1	75
" Hafer	—	—	1	40	—	—	—	—
" Erbsen	3	—	3	15	—	—	2	50
" Hirsegrütze	4	—	4	10	3	50	3	75
" Fisolen	3	25	3	50	2	50	3	—
" Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
" Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	1	12	—	—	—	—
Centn. Heu (Wien Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
" mageres "	—	19	—	22	—	16	—	18
" Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	50	—	—	—	—
Germ aus Doppelbier								
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
" Schmalz	—	45	—	50	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Częstochauer dtto.	—	—	1	05	—	—	1	—
Weizen dtto.	—	—	—	85	—	—	—	—
Perl dtto.	—	—	1	—	—	—	—	80
Buchweizen dtto.	—	—	—	85	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	60	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	45
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	50	—	—	—	48
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 17. Februar 1863.

Deleg. Bürger Aug. Friedlein. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 17. Februar

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 10	69.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.80	81.90
vom April — October	81.90	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	76.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.25	65.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.—
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.25
„ 1860 für 100 fl.	95.25	95.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	811.—	812.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	220.70	220.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	672.—	674.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1880.	1882.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.75	131.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	270.—	271.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	217.50	218.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.25	100.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.50	78.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.70	135.95
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.75	100 25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.70
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.10	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.20	97.30
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.10	86.20
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.—	115.10
Paris, für 100 Francs 5%	45.45	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 52½	5 52	5 51½	5 52½
" vollw. Dukaten	5 52½	5 52	5 51½	5 52½
Krone	— —	— —	15 75	15 80
20 Francstücke	— —	— —	9 23	9 25
Russische Imperiale	— —	— —	9 50	9 52
Silber	114 35	— —	114 35	114 65

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.